



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

85 (21.2.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232325)

Stellen Europas sich wieder Bahn schaffen, desto nachdrücklicher regt sich im Gefühl der völkischen, wirtschaftlichen und kulturellen Unterlegenheit der Völk gerade gegen dasjenige Volk, dem es — leider! — seinen heutigen staatlichen Zustand am meisten zu verdanken hat.

So steht die Entwicklung nicht still und wenn Deutschland sich nicht wehrt, dann ist das Ende des politischen Großmachts in antisemitischer Auswirkung noch nicht gekommen. Der letzte deutsche Versuch, die Welt zu beherrschen, wie nach dem Ausbruch des Weltkrieges Frankreich so jetzt auch Polen gegenüber auf internationaler und wirtschaftlicher Ebene. Auch Polen will und muß seine Wirtschaft stabilisieren, sein Budget in Ordnung bringen und seine innere Wirtschaft entwickeln. Hierzu braucht es äußere Anleihen und diese erhält es nur, wenn es mit seinem wichtigsten Nachbarn, mit Deutschland, einen Handelsvertrag schließt, an dem auch rein wirtschaftlich gesehen Polen ein sehr viel größeres Interesse hat als Deutschland. Mit großem Geschick versucht gleichmäßig die polnische Außenpolitik die angeblich friedlichen Absichten Polens, seine Liebe zum Völkern und seine zivilisatorische Mission gegen den Bolschewismus glaubhaft zu machen, für die neuerdings England bei zunehmendem Gegensatz zur russischen Politik so großes und so praktisches Verständnis zeigt.

Das ist der Untergrund, auf dem sich die nunmehr wieder einmal unterbrochenen Handelsvertrags- und Niederlassungsverhandlungen bewegt haben. Polen versucht alles, um die öffentliche Meinung in seinem Sinne zu beeinflussen und Deutschland als den Schuldigen für die Verschärfung der Gegensätze hinzustellen. Wir haben unsererseits keinen Grund zu einer besonderen und aufgeregten Presse-Kampagne gegen Polen. Es ist vom deutschen Standpunkt aus sehr viel besser, die Tatsachen sprechen und sich auswirken zu lassen. So schmerzhaft die weitere Einwärtsdringung eines geregelten Vertragszustandes für den Osterranostan mit Polen auch gerade für die meist interkulturellen Provinzen, Ostpreußen, Grenzmark und Schlesien sein mag, so ist es im Großen gesehen doch notwendig, die allein wegen Nahrungsmittelversorgung genügender Reichsicherheit für deutsche Wirtschaft bedingende Menschen auf polnischem Gebiet von uns herbeigeführte Ausbeutung der Verhandlungen von höherer Parte aus zu beurteilen. Die Lösung des deutsch-polnischen Problems kann und wird nur langsam heranreifen. Sie wird in sehr hohem Maße von dem Grade der weiteren Konsolidierung deutscher Dinge beeinflusst werden. Zum anderen werden wir nicht nur schärfste Aufmerksamkeit, sondern großes Geschick anwenden müssen, um die Fortführung der deutsch-französischen Annäherung durch bewußt herbeigeführte polnische Quertreibereien nicht zu fördern. All diese Dinge hängen zusammen und ganz falsch ist es, von einer einseitigen Orientierung der deutschen Politik nach Westen zu sprechen. Noch einmal: Die Befreiung des Rheins ist ihr oberstes Ziel. Aber ebenso nochmals: Diese Politik hätte keinen Sinn, wenn ihr nicht als Akt gemeinsamer europäischer Politik eine Neuordnung osteuropäischer Dinge folgte, der sich Polen nicht nur widersetzt, sondern die es durch weitere Eroberungs- und Unterdrückungspläne möglichst noch mehr zu seinen eigenen Gunsten voranzutreiben trachtet. In Wahrheit ist wegen der erkennbaren Zusammenhänge Polen — Litauen — Rußland — Rumänien der Frieden in Osteuropa mehr bedroht, als je seit dem polnisch-russischen Kriege 1920, und Polen ist die Stelle, welche erneut den Explosionsherd bildet. Deutschland aber will nichts als das, worauf es nach dem Gerechtigkeitsprinzip der Geschichte jeden Anspruch hat: Ein zusammenhängendes Staats- und Wirtschaftsgebiet, das unserem Volke Lebens- und Entwicklungsmöglichkeit sichert. Je einheitlicher, klarer und fester die deutsche Politik auf dieser Linie bleibt, desto mehr arbeitet sie in Wahrheit für Versöhnung, für Frieden und für den Wiederaufbau Europas!

Ein deutscher Schritt in Warschau

Nachdem die polnische Regierung den ersten deutschen Vorschlag zur Beilegung des wegen der Ausweisung höherer deutscher Beamter aus Oberschlesien entstandenen Konflikts im Wege diplomatischer Besprechungen abgelehnt hatte, unterbreitete der deutsche Gesandte Ulrich Raucher dem Ministerpräsidenten Pilsudski einen zweiten Vorschlag. Danach sollten die Verhandlungen zum Handelsvertrag unter der Bedingung wieder aufgenommen werden, daß über die Frage der Niederlassung und die Rechte der deutschen Staatsbürger abgewartet, aber getrennt, verhandelt würde. Pilsudski lehnte auch diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß alle Fragen eine Einheit bilden und alle Besprechungen auf streng wirtschaftliche Themen beschränkt bleiben müßten.

Die Warschauer Regierungsdirektoren erklärten übereinstimmend, daß jede neue Initiative von Deutschland ausgehen solle und Polen von seiner Seite keinerlei neue Anträge stellen könne.

Georg Brandes †

Am 19. Februar, kurz nach 9 Uhr abends, starb in Kopenhagen der berühmte dänische Schriftsteller Georg Brandes, der sich vor kurzer Zeit einer Operation unterziehen mußte, im 66. Lebensjahr.

Wannhundertjährig ist denn also nun Georg Brandes nach einer Operation gestorben.

Er war der berühmteste Mann in Dänemark. Nach O. G. Andersen war er der Däne, dessen Bücher in dem meisten Sprachen übersetzt worden sind. Nicht genug damit: Diese Bücher wurden auch gelesen. Soviel ist überhört er die Weltliteratur vom alten Testament bis zu den jüngsten Dichtern von heute. Am bekanntesten sind im Auslande seine „Hauptströmungen“, das Shakespeare-Werk und seine Arbeiten über Tolstoj und Dostojewski. Georg Brandes war aber nicht nur ein Kritiker und Ästhet. Er war zugleich und nicht zum geringsten Teile ein Kämpfer, der sich seit seiner Jugend und Gerechtigkeit mit aller Behemung einsetzte. Unabhängig nach allen Seiten hin, sorglos und unbestechlich nahm er mit klarem Kopfe und warmer Empörung den immer schwereren Kampf gegen die Willkürlichkeit auf. Nach Voltaire, mit dem er sich verwandt fühlte (und über den er ja auch ein ausgezeichnetes Buch geschrieben hat) war er seit fast fünfzig Jahren eigenlich die Zentrale geworden, an die sich alle Unterdrückten der Welt hilfesuchend wandten.

Dänemark erlebte während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine literarische und kulturelle Blüte, wie wohl kaum in so kurzer Zeit und so mannigfaltiger Form zuvor ein Land.

Dann aber folgte eine schlappe Zeit. Der Krieg 1848-50 beraubte das kleine Land mit einem zwar begreiflichen jedoch an sich unfruchtbaren Siegesgefühl, das sich literarisch in einer blaffen Romantik-Gigonomie fundiert. Was geistig Bedeutung hatte, lebte in der Hauptstadt. Wie war diese? Ein kleines, enges Nest hinter Wällen, sozusagen eine Kottonterrasse und hornierte Kleinstadt, in jeder Beziehung rückständig. Nur zwei Zeitungen, das „Waterland“ und das „Tageblatt“ spielten eine Rolle, dafür aber eine so entscheidende, daß ein schätzbarer Artikel in einer derselben einen Mann in der öffentlichen Meinung erheben konnte. Andererseits war ihre Macht so groß, daß ein Buch, das in ihnen nicht erwähnt wurde, im öffentlichen Bewußtsein einfach nicht existierte. Als nun Georg Brandes ein eine kleine forragierende Rolle in einem dritten Blatt, „Dagens Arbejder“, veröffentlicht hatte, sagte

Polnische Flottenpläne

V. Paris, 20. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Anlässlich des Stapellauses eines Torpedobügers, der auf einer Werft in Jæn für die künftige polnische Kriegsflotte hergestellt worden ist, hielt Senator Cheron eine große Rede über den Ausbau der Seemacht Polens. Cheron sagte, daß Polen entschlossen sei, den ihm durch den Verfall der Vertrag gegebenen freien Weg zum Meere mit Waffengewalt zu verteidigen, falls es dazu gezwungen werden sollte. Die polnische Flotte werde unter der Leitung französischer Techniker entwickelt und bestze als Basis ein franco-polnisches Marineabkommen, dessen Bedeutung außerordentlich groß und weitreichend sei. Polens Flotte werde von allen technischen Vervollkommnungen der französischen Marine profitieren.

Sodann zählte Cheron die in Bau befindlichen Einheiten der künftigen polnischen Flotte auf. In Kürze werde ein zweiter Torpedobüger abgeliefert werden, 3 Minenschnelboote und 5 Minenleger werden in Le Havre gebaut. Eine Serie U-Boote dürften bis Anfang nächsten Jahres fertiggestellt sein. Flugzeugmonitore werden Ende 1927 zur Abreise gelangen. Als den Stichpunkt der polnischen Kriegsmarine bezeichnete Cheron den Hafen von Gdingen und sprach die Hoffnung aus, daß Gdingen in Bälde mit allen maritimen Anlagen ausgestattet werden möge, die für eine erstklassige Flottenbasis notwendig sind.

Generalstreik in Schanghai

Verschärfung der Lage

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der chinesische Gewerkschaftsbund nach der Niederlage von Sun Schuan Gang einen Aufruf zum Generalstreik erlassen, dem etwa 5000 Arbeiter Folge geleistet haben. Die Angehörigen der Straßenbahn und Omnibusse sowie das gesamte Postpersonal sind am Sonntag Morgen in den Streik getreten. Auch die Arbeiter der englischen und mehrerer japanischer Baumwollspinnereien haben die Arbeit niedergelegt. In der französischen Konzession herrscht Wassermangel, da auch die Belegschaft der Wasserwerke streikt. Die Gewerkschaften haben die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen sowie der Streikkräfte Sun Schuan Gang aus der Stadt gefordert. Im chinesischen Stadtteil ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Streikenden veröffentlichen ein Manifest, in dem sie sich für die Kantonesen erklären.

Der Korrespondent des „Exchange Telegraph“ in Schanghai meldet, daß die Lage in der Stadt infolge des Generalstreiks als sehr ernst betrachtet werde, daß alle ausländischen Freiwilligen mobilisiert wurden und Abteilungen englischer Truppen Stellungen an der Stadtgrenze besetzen haben. Die Zahl der am Generalstreik beteiligten Arbeiter sei mittlerweile auf 6000 angewachsen. Der Streik betreffe alle wesentlichen Dienstzweige einschließlich Post, Verkehrsgesellschaften, Elektrizität und Wasserwerke. Dabei sei die französische Konzession härter betroffen als die internationale Niederlassung. Die letzten Nachrichten von der Front besagen, daß die Schanghai-Truppen sich weiterhin zurückziehen und heute früh die 80 Kilometer südlich von Schanghai gelegene Stadt Kaschin geräumt haben. Alle in Schanghai liegenden englischen Truppen haben Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. 300 japanische Soldaten sind gelandet worden. Eine große Zahl chinesischer Flüchtlinge aus der Gegend von Hangtschau traf heute in Schanghai ein.

Nach einer Meldung aus Nishang hat eine Gruppe chinesischer Soldaten einen englischen Dampfer beschlagnahmt. Ein englischer Kanonenboot wurde ausgesandt, um die Mannschaft des Dampfers zu schützen. Bei dem entzündeten Handgemenge wurde ein englischer Offizier leicht verletzt.

Die 24 Stundenzeit in Deutschland

Berlin, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich hatten Reichsbahn und Reichspost schon im vergangenen Jahr beschlossen, in ihren Betrieben allgemein die laufende 24 Stundenzeit einzuführen. Die neue Verteilung der Reichsbahn und Reichspost soll am 1. Mai d. d. Jahres in Kraft treten. Unabhängig von dem Vorgehen dieser Verkehrsverwaltungen hat sich die Berliner Hochbahn entschlossen, bereits am 1. April zur 24 Stundenzeit überzugehen. Die technischen Vorbereitungen hierzu sind an einzelnen Bahnhöfen schon durchgeführt worden.

Neue soziale Kämpfe

Berlin, 20. Febr. Die gestern im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zur Beilegung des Kohlenkonflikts in der gemischten Industrie im Bereich der Provinz Oesterrhein und des Freistaates Oesterrhein nach 10tägiger Beratung mit der Verkündung eines Schiedspruches, der eine Erhöhung des Lohnes des Betriebsarbeiters von 88 auf 75 bezw. von 70 auf 77 Prozent vorsieht. Die Parteien haben sich bis zum 25. Februar erklärt.

Chemnitz, 20. Febr. Die Aussperrung der Metallarbeiter ist Samstag mittag erfolgt. Etwa 130 bis 150 000 Metallarbeiter werden in Sachsen davon betroffen. Die vom sächsischen Arbeitsministerium gewünschte Einmütigkeit konnte den Firmen nicht mehr rechtzeitig übermittelt werden. Am Montag sollen die Vergleichsverhandlungen abgebrochen werden.

Stuttgart, 20. Febr. Der Verband der württembergischen Holzarbeiter hat die Aussperrung der gesamten württembergischen Holzarbeiter für kommenden Mittwoch beschlossen. Anlaß ist die Aussperrung von Holzarbeiterinnen; 16 Holzarbeiter der Stuttgarter Möbelfabrik Wölfling haben die Forderung eingereicht, den Stundenlohn wieder um den Betrag von 8 Pfennigen zu erhöhen, den man ihnen im Verlehrs abgezogen hatte.

Aus dem Völkerbund

Sum den deutschen Mitglied der Verkehrs- und Transmissionskommission des Völkerbundes ist Dr. Seliger, bevollmächtigter Minister, ernannt worden. Dr. Seliger hat bereits an den bisherigen Verkehrsministerien des Völkerbundes in Barcelona und Genf teilgenommen und hat durch seine unbefangene und energische Mitarbeit an den Verkehrsministerien des Völkerbundes in Völkerbundkreisen viele Sympathien erworben.

Dufour in Berlin

Der deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour, hat sich von Genf nach Berlin begeben, um mit der Reichsregierung über die bevorstehende Tagung des Völkerbundrates zu verhandeln.

Schiffunglück auf dem Comer See

Luana, 20. Febr. Als am Freitag abend gegen 7 Uhr der Dampfer von Como, Vagant, mit dem Haupt des Heiligen Antonius von Gonsaga und einer Pilgerfahrt von 700 Personen von Como kommend sich dem Landungsplatz in Como näherte, begann das Schiff mit der Pilgerfahrt anzuheben. Das Untergucken des Schiffes war von einer großen Menschenmenge, die am Ufer das Schiff erwartete, beobachtet worden, und zahlreiche Boote begannen das Rettungsnetz, an dem sich Feuerweh und Militär beteiligte. Die größte Anzahl der Pilger fürzte sich in das Wasser und konnte das Ufer schwimmend zu erreichen, wobei zwei ertranken. Alle anderen konnten gerettet werden. Der Dampfer blieb mit der Reliquie bis zuletzt an Bord und wurde von einigen Personen, die schwimmend zum Ufer gelangten, gerettet. Bei der furchtbaren Panik erlitten hunderte Personen Verletzungen, darunter dreißig Schwere.

Aus Mailand werden uns dazu noch folgende Einzelheiten gemeldet: Auch der Bootsführer Duas Bruno ist in Unglück verwickelt, der als erster mit seinem Boot zur Rettung der Passagiere an das sinkende Schiff herangefahren war. Es führten sich aber sofort so viel Leute in sein Boot, daß es umkippte. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden und ebensoviele die der beiden vermißten Seminare, worunter sich der Sohn des Direktors der Baubauanstalt an Bord befindet. Die der Dampfer von Como erklarte, hatte ihm der Kapitän unterwegs mitgeteilt, daß Schiff selb infolge der Vorkierung einer Eisenplatte led geworden. Er habe alles zur Verstopfung aufgegeben, aber zuletzt hätten die Pumpen versagt. Der Kapitän sagte, es sei gefährlich, den Dampfer an den kleinen Orten längs des Sees anzuhalten, und man werde Como noch erreichen können. Der Dampfer bot daher alles zur Verhütung der Gläubigen auf, die er zum Seel auf dem Deck versammelte. Er konnte auch die Ruhe unter den Passagieren aufrecht erhalten, bis er am Ufer horrenden Menge der Ruf erlöste: „Das Schiff geht unter.“ Die Passagiere konnten noch ausgeliefert und die ins Wasser gelungeneren gerettet werden, bevor das Schiff ganz unterlief. Der Dampfer des Hl. Antonius wurde von einem weltlichen in Sicherheit gebracht, während der goldverzierte Sarg, in dem er im ganzen Lande herumgetragen wurde, unterging. Jetzt ruht nur noch der Sarg in dem Schiff, das unter dem Wasser hervor. Der untergegangene Dampfer war unmittelbar vor seiner Unfallfahrt aus der Reparaturwerkstätte gekommen. Der Kapitän wurde mit dem Maschinisten verhaftet.

Mannes vom Untergrund seiner Heimat abhebt. Die Weltung, die er sich darüber hinaus, und nicht zuletzt für das deutsche Volkswesen erworben hat, macht es erforderlich, auf diese Bedeutung noch kurz hinzuweisen.

Das erste epochenmachende Hauptwerk von Georg Brandes, die „Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrhunderts“, zeigt schon rein äußerlich die rege Anteilnahme des Verfägers an den deutsch-französischen Beziehungen dieses ersten Vorkrieges und Deutsche hängt an zusammen mit Brandes Aufenthalt in Berlin von 1877-81, wozu er gekommen war, um zu den von ihm selbst im Norden entworfenen literarischen Kämpfen den nötigen Abstand zu gewinnen und sich mit dem deutschen Schrifttum intensiver zu beschäftigen. Er war damals Mitarbeiter der Berliner Monatschrift „Die deutsche Rundschau“, in der er eine Reihe von Aufsätzen veröffentlichte.

Von nun an war seine enge Verknüpfung mit dem deutschen Geistesleben unlosbar. Dabei ist er vor allem auch einer der ersten zu nennen, die die überlegene Einschätzung Nietzsches in ihrer ganzen Bedeutung erkannten und dafür eintraten. Das Buch über Shakespeare ist aus dem deutschen Christium über den größten aller Dramatiker nicht hinwegzudenken. Die eigentliche Bedeutung, die Brandes für das geistige Deutschland besaß, konnte man am besten in den letzten Jahren erkennen, in denen die ungebrochen geistige Kraft dieses Geistes der kammenden Welt ein bedeutendes Werk um das andere vorlegte. Nicht allein das Buch über Goethe, das er uns in der Zeit der Nachkriegskrisis (sowohl land treudige Aufnahme, auch seine Werke über Voltaire und Julius Caesar fanden eine große und begeisterte Lesergemeinde in Deutschland).

Wie sein Voltaire blieb er in jeder Art selbständig und unabhängig. In der Politik hat Brandes wohl lange Jahre hindurch den dänischen Standpunkt in der norddeutschen Frage gegen die deutschen Ansprüche vertreten; umso mehr mußten wir den rein sachlichen Standpunkt betonen, den er im Krieg nach allen Seiten einnahm. Verschiedene Angriffe, die er während des Krieges gegen die Alliierten richtete, führte er auf Kosten seiner zwanzigjährigen Freundschaft mit Clemenceau. Es ist die Unabhängigkeit eines im Grunde Einflamens, die aus solcher Verhaltensweise spricht, und so paßt auf ihn vielleicht am besten das Wort, das er selbst über seinen Shakespeare ausgesprochen: „Er wohnt auf feinen Höhen, jenseits der Schneegrenze, jenseits menschlichen Lobes und Tadel, aber die Freuden und die Mißverständnisse des Ruhms erhaben. Er atmet in der hohen Luft der Werte, in jener Gleichgültigkeit, in der die Seele schwebt, wenn sie von ihrer Verachtung getragen wird.“

sein Freund, der Dichter Jens Peter Jacobsen, daher im Ebers, nun habe Brandes das äußerste gewagt, indem er im „Dagens Arbejder“ den Selbstmordversuch gemacht.

Da brach das große Feuer los. Hoch kamme es empor in seiner ersten Vorlesung, die Georg Brandes, vom Auslande zurückgekehrt, am 2. November 1871 an der Kopenhagener Universitäts hielt. Mit der ganzen vulkanischen Explosivität seines Feuergeistes sagte er seinen Landsleuten die traurige Wahrheit, daß wir hier zu Lande von den großen Weltkulturgewalten, die über Europa im 19. Jahrhundert dahingeweht, nur die launen Winde der Reaktion aufgenommen hätten. Nur wir mit anderen Worten in sonder, einungelöster Selbstzufriedenheit vierzig Jahre hinter der mitteleuropäischen Entwicklung zurückgeblieben seien. Und ferner, daß wir uns mit erbotenen, nicht mit tatsächlichen Konflikten abgaben. Er inaugurierte mit dieser Vorlesung, die ein fossales Aufsehen erregte, die Problemliteratur, indem er behauptete, daß eine Dichtung, um auf das Leben Einfluss zu gewinnen, dem Leben entforungen sein müsse. Wie rüttelte er da die Klänge aller Braven Autoritäten, er der Kämpfer, der Reformator, der schwarzumhüllte Dämon, wie er da stand in dem Sturm der Vegetierung. Ich habe Männer gesprochen, die jung waren, als dieses Feuer über uns kam. Sie sagen, es seien Funken von einem Vulkan damals auf sie gefallen. Manchen haben sie zur Flucht gezwungen, in anderen aber sei für immer ein heiliges Feuer angezündet worden. Alle aber wurden sie irgendwie geweckt und zur Stellungnahme gezwungen. Eine Bombe war geworfen, Licht ausgeblitzt, Feuer gerallt, Wärme angezündet worden. Und nun einmal da, hinweg er seitdem nicht mehr. Fenster heraus! Frische Luft herein! Herzen empor! sang es durch seine Schriften hindurch.

Aus den Guldigungen, die ihm zu seinem 63. Geburtstage am 8. Februar 1927 gedacht wurden, ging klar hervor, wie sehr es ihm tatsächlich gelang, in alle Kreise seine Runden hineinzuwerfen. Es sind unter den Gratulanten nicht nur Künstler aller Arten, die ihm den größten Dank erbringen für das, was er ihnen gegeben. Auch viele Wissenschaftler, Bauern, Kaufleute und Techniker geben es heute zu, daß unter allen er derjenige es gewesen ist, der ihnen in psychologischen Augenblick ihrer Entwicklung die entscheidende Anregung gab, sich mit geistigen Dingen abzugeben. Er hat eine ganze Generation von Menschen sozusagen leben, leben, arbeiten und leben gelehrt. Inga Junghans-Kopenhagen.

Die vorstehende Würdigung des toeben verstorbenen großen dänischen Schriftstellers interessiert besonders deshalb, weil sie aus der Feder einer Landsmännin von Brandes kommt und zeigt, wie sich die überlegende Gehalt dieses

Sport und Spiel

Der 1. F. C. Nürnberg führt

Am die süddeutsche Meisterschaft

Runde der Meister

In Nürnberg: 1. F. C. Nürnberg — S. F. C. Reckran 1:0 (1:0)
In Stuttgart: S. F. C. Stuttgart — Sp. Sg. Fürt 3:3
In Mainz: S. S. Mainz 05 — F. S. F. Frankfurt 3:2 (1:0)

Reckran hält sich in Nürnberg ausgezeichnet

1. F. C. Nürnberg — S. F. C. Reckran 1:0 (1:0)

Zur am vorigen Sonntag gegen Mainz, so konnte der Klub auch diesmal nur knapp 1:0 gewinnen, allerdings war der Gegner auch etwas härter. Das von 8000 Zuschauern besuchte, hochinteressante Treffen sah den Klub dank seiner technischen Überlegenheit durchweg in Front, aber der Nürnberger Angriff war wieder so unentschieden und so weich, daß er von zahlreichen Torgelegenheiten nur eine auswertete konnte. Wieder schon in der 15. Minute den entscheidenden Treffer. Der gefährliche Reckraner Sturm wurde durch die vorsichtige Arbeit der Nürnberger Hintermannschaft, in der besonders Kall ein überlegendes Spiel lieferte, ziemlich fast gehindert.

Zum Spielverlauf ist nicht viel zu sagen, beide Mannschaften waren vollständig. Nürnberg hatte im Felde ständig das Heft in der Hand. Die Nürnberger führten den Sturm mit zahlreichen guten Vorlagen. Der Angriff arbeitete im Felde auch recht gut, schien aber vor dem Tore von allen guten Spielern verlassen zu sein. Immerhin hatte die Reckraner Hintermannschaft, besonders der Torwart noch ziemlich viel Arbeit, während auf der Gegenseite der Nürnberger Torhüter Stuhlfauth nur zwei ernsthafte Schüsse zu halten hatte. Weisendete die Angriffe des Rheinbezirksmeisters schon bei der Nürnberger Seite, was übrig blieb, wurde eine Beute der beiden sehr guten Abwehrspieler. Das entscheidende Tor fiel in der 25. Minute der ersten Halbzeit durch Wieder, der eine Vorlage von Schmitt verwandelte. 5 Minuten später verhoß Wieder einen Eismeter und 12 Minuten nach Halbzeit machte ihm Kall dieses Ausmaß bei einem zweiten Eismeter nach. Gegenverhältnis 1:3 für Nürnberg. D a n n e w a l d, Frankfurt war als Schiedsrichter gut.

Die Nürnberger Angriffsschiffe leidet unter einer augenblicklichen Schwächeperiode. Zusammenstoß, Ballbehandlung und wohl auch, aber festliches Schußvermögen fehlt. Durch diese Nachteile können die kommenden Kämpfe manche Überforderung bringen. Sehr gut war die gesamte Hintermannschaft, ausgezeichnete Kall als Mittelfeld, der den gefährlichen Reckraner Sturm vollkommen in Schach hielt.

Bei Reckran waren die Verteidigung und der Torwart die besten Leute. Der Torwart muß einen ganz besonders guten Tag gehabt haben, denn er hielt verschiedene Bälle, die man als unheilbar ansah. In der Nürnberger Seite waren die beiden Kufen besser als der Mittelfeld. Der Sturm kam nicht zu flüssiger Arbeit und auch nicht zu seinen schönsten Vorstößen, da er von der Nürnberger Abwehrreihe sehr aufmerksam bewacht wurde.

Die Hebererraschung in Stuttgart

S. F. C. Stuttgart — Sp. Sg. Fürt 3:3 (2:1)

Man schätzte die Stuttgarter allgemein keineswegs gering ein, aber gerade gegen Fürt hatte man ihnen am wenigsten Aussicht gegeben. Tatsächlich spielte der Deutsche Meister auch nicht so wie sonst. Spielerisch zwar überlegen, wies die Elf jedoch einzelne Schwächen auf, die man sich nicht an ihr gewöhnt ist. Verantwortlich für den Verlust des einen Punktes ist vor allem dem Fürtler Verteidiger Müller, der ein glatter Verfolger war. Das erste Tor für Stuttgart fiel durch Rug nach schwacher Abwehr durch Müller. Zwar blieb Frankfurt in der 20. Minute aus, aber bis zur Pause verschuldete Müller noch ein zweites Tor.

Bei klarer Überlegenheit der Fürtler konnte Frankfurt in der zweiten Halbzeit ausgleichen und seine Mannschaft wieder in Führung bringen, aber drei Minuten vor Schluß kam Stuttgart durch Deß wieder zum Ausgleich. Damit war für die Einheimischen ein Punkt gerettet. Der Schiedsrichter Weingartner-Offenbach leitete das Spiel erklaffig.

Gleichwertige Gegner in Mainz

F. S. F. Mainz — F. S. F. Frankfurt 3:2 (1:0)

Nachdem die Mainzer bereits am vorigen Sonntag in Nürnberg gegen den Klub ein recht gutes Spiel geliefert hatten, kommt das neue Ergebnis eigentlich nicht überraschend. Dem Spielverlauf nach wäre allerdings ein Unentschieden gerecht gewesen. Mainz ging in der ersten Halbzeit durch den Mittelstürmer Brand in Führung und konnte bald darauf durch Pippner auf 2:0 erhöhen. Frankfurt kam dann durch Klump zu seinem ersten Gegentreffer, doch konnte Pippner für Mainz bald das dritte Tor erzielen. Ein von Wiff verwandelter Eismeter stellte das Endergebnis von 3:2 her. Frankfurt drängt gegen Schluß bedauerlicherweise auf den Ausgleich, jedoch konnte die zahlreiche und geschickte Mainzer Verteidigung das Ergebnis halten. Der Schiedsrichter Fritz Müllerstadt war sehr gut.

Tabelle der Runde der Ersten

Verweise	Spieler	Gew.	Unentf.	Verl.	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	3	2	—	—	5:0	6:0
Sp. Sg. Fürt	3	2	1	—	15:8	5:1
F. S. F. Reckran	3	1	—	—	6:8	2:4
F. S. F. Frankfurt	3	1	—	—	6:3	2:4
S. S. Mainz 05	3	—	—	—	5:8	2:4
S. F. C. Stuttgart	3	—	1	—	8:10	1:5

Runde der Zweiten

In Mannheim: VfB. Mannheim — Karlsruher F. C. 4:3
In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — F. S. Saarbrücken 1:1 (1:1)

Ein harter Kampf in Mannheim

VfB. Mannheim — Fußballverein Karlsruhe 4:3 (2:3)

Der Kampf um die Tabellenführung in der Runde der Zweiten hat der Karlsruher Mittelstürmer durch eine imposante Leistung vor 6000 Zuschauern zu seinen Gunsten entschieden. Wenn man berücksichtigt, daß der Gastverteidiger Günther schon in der ersten halben Stunde dem scharfen Spiel zum Opfer fiel und stattdessen wurde, und daß der schmerzhafteste Spieler vorzeitig wegen einer Unstirn abtreten mußte, mußte der Sieg der Karlsruher als verdient bezeichnet werden. Der Sturm der Schwarzrotten ist ihre größte Waffe. Er arbeitet sehr produktiv und kann die stärkste Hintermannschaft ins Wanken bringen. In der Hintermannschaft waren Große

und besonders Guber ausgezeichnet, während der Torwart Schwabe Momente hatte. Die Abwehrspieler waren sehr kampfsüchtig. Die sich gut schlagende Hintermannschaft konnte aber das Mantel im Sturm nicht ausgleichen. Ueberdies bot sie eine recht schwache Leistung. Im Sturm waren Guber und Bies auf verlorenem Posten. Grünauer besitz zu wenig Offensivkraft, nur Engelhardt II und der energische Nieschmann versuchten immer wieder die Verteidigung der Gäste zu überrennen.

Mit dem Anstoß verschafften sich die Landeskapitalkader eine klare Feldüberlegenheit. Bereits die 10. Minute brachte durch einen wuchtigen Straßhof Kallner das Führungstor. 5 Minuten später glück Nieschmann durch Handstreich aus 1:1. Kaum hatte sich der Beifall der Gäste gelegt, als ein überlegender Vorstoß des linken S. F. C. Flügel die S. F. C. Verteidigung erneut in Verwirrung brachte. Der S. F. C. Torhüter ließ sich früh heraus und ungehindert konnte Nieschmann mit dem Ball ins Tor laufen. So führte S. F. C. 2:1. Nun entbrannte ein erbitterter Kampf um die Führung. Für den verletzten Günther nahm der linksseitige Verteidiger Gerpösten ein. Trotzdem waren die Angriffe der Karlsruher zahlreicher und ein Bombenschuß Kallners stellte die Partie in der 40. Minute remis 2:2. Eine Minute vor dem Wechsel gelang es Vogel nach Hause von rechts durch Kopfball den Gästen die Führung zu verschaffen. Mit steigender Energie nahmen die hartnäckigen Gegner den Kampf nach der Pause wieder auf. Schnell wechselten die Situationen vor beiden Toren. Durch eine Prachtleistung konnte Grünauer erneut ausgleichen 2:2. Über unentwegt kämpfte Karlsruhe um einen neuen Vorstoß. In der 13. Minute schon dann auch Vogel den 4. Treffer. Aber noch gab sich keine Partei auf. Erst als Kalle eine Viertelstunde vor Schluß das Resultat auf 3:2 erhöht hatte, schien das Spiel entschieden. Dann leistete sich Kallner eine höchst unfaire Sache. Seine Herausstellung gab den Rosenkrieger wieder irrtümlich Kampfschritt. Doch erst eine Minute vor dem Schlußpfiff ließ Nieschmann das 4. Tor, zum Ausgleich war es zu spät. Herr Kammermann-Nürnberg war dem Spiele kein einwandfreier Zeiter, durch seine Fehler demagregierte er abwechselnd beide Parteien. S.

Unausgeglichenes Spiel in Frankfurt

Eintracht Frankfurt — F. S. Saarbrücken 1:1 (1:1)

Ein Kampf, der vielversprechend mit ausgezeichneten Kombinationen begann, dann aber immer mehr an Interesse einbüßte, da die Pfadfinder trotz drückender Überlegenheit es nicht verstanden, Tore zu schießen. Die 4000 Zuschauer dürften daher den Platz mit Recht mit recht gemischten Gefühlen verlassen haben. Die erste Halbzeit fand durchaus im Zeichen der Frankfurt, die sich mit ganz wenig Unterbrechungen in des Gegners Hälfte festsetzten. Bei einem gelegentlichen Gegenstoß der Saarländer fiel dann auf Straßhof durch den linken Stürmer das erste Tor des Tages. In der 20. Minute verschaffte ein Einwurfer dem Pfadfindern den Ausgleich.

Nach dem Wechsel flaute der Kampf zeitweise stark ab. Trotz weiterer Feldüberlegenheit und ausgezeichneten Chancen für Eintracht blieb es bei dem Halbzeitergebnis.

Tabelle der Runde der Zweiten

Verweise	Spieler	Gew.	Unentf.	Verl.	Tore	Punkte
Karlsruher F. C.	2	2	—	—	8:5	4:0
1900 Ludwigshafen	2	1	—	—	8:1	2:0
S. F. C. Nürnberg	2	1	—	—	5:7	2:2
Eintracht Frankfurt	2	—	1	1	2:4	1:2
F. S. Saarbrücken	2	—	1	—	8:8	1:5

Pokal-Spiele

Sportverein Waldhof — Fr. Spener 3:1 (1:0)

Das gekrönte Spiel um den Verbandspokal zwischen obigen Gegnern fand mit Mühe auf das Treffen S. F. C. Mannheim — S. F. C. bereits vormittags statt. Es war aber trotzdem nicht sehr zahlreich besucht. Die beiden Mannschaften lieferten sich auch eine sehr mögliche Partie. Der Sieger war wohl technisch und taktisch überlegen, konnte aber nur einige der zahlreichen Torgelegenheiten zu Erfolgen ausnützen. Waldhof spielte mit Erich für Schwarz, für den Schöfer recht gut verteidigte. Den Mittelstürmer verlor Gegenwärtler mit gutem Erfolge. Der Sturm fand in der Ausführung der letzten Spiele. Spener spielte immer noch ohne Ab 1 und war mit großem Eifer bei der Sache. Die schnellen Vorstöße des Gaststurmes wurden aber von der gegnerischen Hintermannschaft wehrlich unterbunden. Schon die erste Halbzeit brachte eine ziemlich Feldüberlegenheit der Waldhöfer. Sie konnten aber bis zur Pause nur ein Tor vorlegen. Dieses fiel in der 20. Minute durch Handstreich, den Bärkl verwandelte. Schon bald nach dem Wechsel glück Spener noch Durchbruch des linken Flügel durch Deß aus 1:1. Vom Anstoß weg, ging Bärkl auf eigene Faust durch und Waldhof führte wieder 2:1. Von wenigen Durchbrüchen der Gäste abgesehen, beherrschte Waldhof bis zum Schluß das Feld. Das dritte Tor Waldhofs fiel 20 Minuten vor Schluß nach schöner Kombination Brück-Decker durch Lehner. S.

F. C. Phönix Mannheim — Sportverein 08 Darmstadt 1:5 (1:0)

Auch dieses Spiel fand bereits vormittags statt und brachte einen überraschend hohen Sieg der Heimen. Zwar war Phönix wieder im Felde den Gästen mindestens gleichwertig, aber der Sturm verlor im entscheidenden Moment und außerdem war Dering im Phönixtor sehr unbeherrschbar und hatte manchen Treffer der Gäste verhindern müssen. Darmstadt kämpfte energisch, war immer reich am Ball und gewann deshalb verdient. Schon in der 5. Minute ging Darmstadt überlegen durch den Mittelstürmer Pöner, der eine Vorlage Quammerstadt verwandelte, in Führung. Eine gute Ausgleichschance konnte Phönix nicht verwerten. In der 13. Min. brachte ein taktischer Fehler Dering Darmstadt durch den Halbkreis das 2. Tor. Das rasche Spiel des Darmstädter Anstiffs verhalf den Gästen zum 3. Tore. In schnellem Laufe kam der Mittelstürmer durch und schon zum 3. Male ein. 5 Minuten später holte der einheimische Linksäußer Eder ein Tor auf. Die Halbzeit war Phönix dann überlegen, verlor aber alle Torgelegenheiten. Nach Wiederbeginn drängte Darmstadt wieder leicht. Durch ein 4. Tor, das der Mittelstürmer Geier schon, wurde die Partie entschieden. Das Spiel wurde nun reichlich stark. Die Schuld an diesen Niederlagen hat aber zum großen Teile der nicht ganz einwandfreie Schiedsrichter, Herr Heis und Nalla. Die Verteidigungsdarstellung der Darmstädter machte das Spiel in der Folge ziemlich uninteressant. In der letzten Minute holte ein Weingartner Mannheimer das Resultat auf 1:1 für Darmstadt. Dieses Tor wurde aus einwandfreier Abwehrstellung erzielt und hätte nicht gegeben werden dürfen. M. S.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die süddeutsche Fußballmeisterschaft: Reckran — Nürnberg 0:1. Stuttgart — Fürt 3:3. Frankfurt — Mainz 3:2.

Berlin siegt gegen Paris mit 5:1.
Darmstadt Handballmeister des Süddeutschen.

Deutsche Schwimmerinnen siegen in Prag.

Die südwestdeutschen Hochschulmeisterschaften.

Eröffnung der deutschen Automobilkisten: Die Weltersahrt von Garmisch Partenkirchen.

Das Breslauer Sechstagerrennen.

F. C. 1903 Ludwigshafen — Spielvereinigung Sandhofen 4:1 (1:0)

Ein sehr schönes Treffen war das Pokalspiel zwischen obigen Mannschaften. Unter der sehr korrekten Leitung des Herrn Dapp (Frankfurt) erpielten sich die Ludwigshafener einen einwandfreien Sieg. Gemäß der Feldüberlegenheit hätte der Torunterchied sogar noch höher ausfallen müssen, aber die 13-Stürmer haben das Toremachen immer noch nicht gelernt. So reichte es in der ersten Halbzeit nur zu einem einzigen Treffer, den Feier in der 10. Minute nach einem schlecht abgewehrten Straßhof durch Nachschub erzielte. Sandhofen wurde nun wesentlich besser, aber seine jugendliche Angriffsschiffe konnte sich ebensowenig, wie die der Ludwigshafener durchsetzen. In der zweiten Spielhälfte war 03 vollständig überlegen und ließ den Gegner nicht oft aufkommen. In der 7. Minute erhöhte Feier auf 2:0. Ein Durchbruch Nalla brachte durch Meier (Sandhofen) den einzigen Gegentreffer. Nach diesem Erfolge hatte Sandhofen wieder eine kleine Drangperiode. Die 03 Verteidigung schlug sich aber gut, außerdem hatten Sandhofens Stürmer kein Glück im Schießen. Nachdem Feier die Partie auf 3:1 gestellt hatte, ließ Sandhofens Angriffsschiffe wieder nach und 03 beherrschte bis zum Schluß das Feld. Eine Minute vor Schluß stellte der Mittelstürmer Schmitt, nach einer Vorlage von Feier, das Endresultat auf 4:1. Die Gäste waren ihrem Gegner in der Gesamtleistung nicht gewachsen, nur der Torhüter und der Käufer Gräble boten Überlegendes. Bei 03 ist eigentlich nur die Schußgenauigkeit zu bemängeln. M. S.

F. C. Pirmasens — Phönix Ludwigshafen 1:1 (1:0) nach Verlängerung abgebrochen

Das Pokalspiel in Pirmasens brachte keinen Sieger. Die Bodenverhältnisse waren recht ungünstig, infolgedessen konnten auch keine besonderen Leistungen gezeigt werden. Die erste Halbzeit brachte ein verteiltes Feldspiel. Aber zunächst waren beide Hintermannschaften in guter Form und wiesen alle Anstürme der gegnerischen Angriffsschiffe ab. Die Phönixverteidigung verhielt dabei aber einen Handstreich, der vom Mittelstürmer Bergert unheilbar eingeschossen wurde. Bis zur Halbzeit wurde an diesem Ergebnis trotz beiderseitigem großem Energieaufwande nichts geändert. Nach der Pause war Pirmasens hart offensiv, aber Pöner im Ludwigshafener Tore war wieder in Hochform und hielt die schwierigen Bälle. Dann beunruhigten rasche Flügelvorstöße der Ludwigshafener die einheimische Hintermannschaft, ein solcher konnte nur unfair unterbunden werden. Den Straßhof von Günner getreten, wehrte Schaub nur schwach ab, so daß der Gästehalbdreie durch Nachschub ausgleichen konnte, 1:1 stand nun die Partie und bis zum Schluß der regulären Spielzeit gab es keine Entscheidungen. Die zweimalige Verlängerung brachte zwar einen erbitterten harten Endkampf, zu Erfolgen reichte es aber beiden Parteien nicht. So wird dieses Pokalspiel wahrscheinlich eine Neuauflage erleben. W.

Städtepiel Berlin-Paris 5:1

In der Reichshauptstadt fand am Sonntag das mit großem Interesse erwartete Städtepiel zwischen Paris und Berlin statt. Dem Spiel wohnten 30000 Zuschauer bei. Austragungsort war das neue Volkstadion. Der Kampf bot eine ziemlich Enttäuschung, da beide Mannschaften ohne Spannung und Begeisterung spielten. Die erste Halbzeit verlief ziemlich fadenspennd. Berlin ging durch Sobel und ein Eigentor des Pariser Torhüters bis zur Pause mit 2 Toren in Führung. Nach der Pause erhöhte Verberger und Raue auf 4:0, dann kam Paris zum Ehrentor durch den Rechtsaußenstürmer Wagner. Kurz vor Schluß stellte Raue auf 5:1.

Die Spielsystemfrage im Süddeutschen Fußballverband

Die Tagung in Stuttgart

Die in Stuttgart tagende Tagung der Vertreter des Verbandsvorstandes, der Bezirksliga und der Kreisliga A- und B-Kommission nahm einen harmonischen Verlauf. Die Beratung befaßte sich lebhaft mit dem kommenden Spielsystem im Süddeutschen Fußballverband. Der Freie folgende Kommunität übergeben:

In Anwesenheit von 4 Vertretern des Verbandsvorstandes, je 2 Abgeordneten der Bezirksliga und der Kreisliga A- und B-Kommission wurde in mehrkündigen harmonischen Beratungen das kommende Spielsystem besprochen. Es lagen zwei Vorschläge vor, aus denen heraus sich bestimmte Grundlinien ergaben, die der Bezirksliga unter Vorbehalt, da sie sich über die Frage noch nicht unterhalten hat. Es wird nunmehr, nachdem die beiden Gruppen die Abkimmungen beraten haben werden, eine verkleinerte Kommission, bestehend aus den Vertretern des Verbandsvorstandes, je 2 Abgeordneten der Bezirksliga, der Kreisliga, der A- und B-Kommission, sowie den Herren Weitz-Nürnberg und Stuhle-Ludwigshafen, die endgültigen Beschlüsse fassen, die der Öffentlichkeit und dem Verbandstage unterbreitet werden sollen.

Weitere Ergebnisse

Rheinbezirk

Bezirksliga (Verbandspokalspiele)
Phönix Mannheim — Sportv. 08 Darmstadt 1:3
Sportv. 1907 Waldhof — Fr. Spener 3:1
1903 Ludwigshafen — Spielv. Sandhofen 4:1
F. C. Pirmasens — Phönix Ludwigshafen 1:1 (nach Verlängerung abgebrochen).

Kreisliga (Bezirkspokalspiele)
Fu. Godesheim — Amicitia Biersheim.

National-Theater Mannheim.

Montag, den 21. Februar 1927
Vorstellung Nr. 191, Miets E. Nr. 23
Gesellschaft
Schauspiel in drei Akten (sieben Szenen) von
John Galsworthy, - Uebersetzung von Leon
Schallt. - in Szene gesetzt v. Dr. Georg Kruse
Anfang 8 Uhr Ende nach 10 Uhr

Personen:
Charles Windsor, Gutsberr Hanna Berthel
Lady Adela, seine Frau Else von Seemen
Ferdinand de Lewis Raoul Alster
Hauptmann Ronald Dancy Adolf Ziegler
Mabel, seine Frau Hedwig Lillie
Margaret Orme, eine j. Dame Anneliese Born
General Canynge Johannes Heinz
Major Colford, Dancys Kamerad K. Haubenreißer
Lord St. Erth, ein Pair Hans Godeck
Augustus Borninge, Klobmensch Willy Krüger

26. Februar 1927. 26. Februar 1927.

„Feuerio“

Große Karnevalsgesellschaft Mannheim a. V.



Motto 1927:
S'werd, glaab ich, schun widder besser!
Samstag, den 26. Febr. 1927, abds. 8-11

Mannheims
Großer Bürger-Maskenball

In sämtl. Räumen des Apollo (G & S)
Prämierung d. originellsten Gruppen,
Paare und Einzelmasken
Namhafte Geldpreise!

4 Tanzorchester! 4 Tanzorchester!
Humoristische Einzelakt!
Es ladet närrischst ein
Der Elfer-Rat.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf:
Für Mitglieder Mk. 2.-
Nichtmitglieder Mk. 4.- einschl.
Abends an der Kasse für Steuer
sämtl. Besucher Mk. 5.-

Vorverkauf: In Mannheim: Zigarrenh.
E. Dreher, E. 1, 18. Zigarrenh. A. Hoffmann-
H. 2 u. 06.6 im Verkehrsverein. In L/hafen:
Zigarrenh. A. Hoffmann, Ludwigstr. 31.

NB. Mitglieder wollen ihre Karten bei
E. Dreher, E. 1, 18 lösen. 1920
26. Februar 1927 26. Februar 1927

ALHAMBRA

Heute zum letzten Mal!



„Die lustigen Vagabunden“
Die haben es erfunden.
Wie man das Lebens stets sich freut
Und nicht an Sorgen denkt von heut!
Allen Betrübnissen zum Hehn
Sieh' Dir an Pat und Patachon!

Pat und Patachon

die Könige des Humors.
In ihrem neuesten köstlichen Film:
Die lustigen Vagabunden

Anfang Pat und Patachon: 2.30, 4.40, 6.50 u.
9.00 Uhr. Anfang der Belfilme: 4.00, 6.10,
8.30 Uhr. Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt
und zahlen halbe Preise! Der Andrang ist groß!
Benutzen Sie, bitte, die Nachmittagsvorst.

Black Bottom

Charleston-Flut (engl. Stil)
In
Spezialkursen und Einzelstunden
Tanzschule Carl Koch
E 2, 17 Planken Tel. 21810

Vermisches
Pianos
billigst bei
Schwab & Co.
Seidenstr. 18 H. E.
2142

Schnellfertige
halbrockene
getrocknete
Pfund-Wäsche
von 50ct
15 Pfg. an
Groß-Wäscherei
Peter
Gr. Merzstr. 41
Tel. 22278
Prospekt gratis.

Frau
perf. i. Reibermachen
sowie Weißbleche,
nimmt noch Kunden an
auch dem Hause. Rüd.
Rübe (Kauf, Weißblech)
Rennstr. 3, III. 21700
Dr. ins. sucht sehr
guten, gemäßigten
Privat-Mittags-
und -Abendisch
Geff. Zuschriften und
J. U. 18 a. b. Befähig-
liche bis. 21. 21761

Ab heute Montag

2 der neuesten und besten deutschen Filme



Der Fassadenkletterer

Der Film der gewagtesten Sensationen in 8 Akten.
Hauptdarsteller:
Alfred Torge, Carl Auen, Ruth Weyher
Robert Garrison, Hanni Reinwald

Die grosse Ueberraschung in diesem Film ist Alfred
Torge, ein junger Artist, welcher die Beweglichkeit,
Douglas Fairbanks, die Verwegenheit Harry Pielis
u. die Tollkühnheit Albertinis in sich vereinigt. Zu
seinem sympathischen Aeußeren kommt noch eine
grosse schauspielerische Begabung hinzu.

Der Mann mit der falschen Banknote

In diesem Sektigen, mit einer vorzüglichem Besetzung, wie Nils Ast-
her, Marg. Lanner, Vivian Gibson, S. Arno usw. versehenen
Film handelt es sich um einen in der Idee ganz neuartigen und sehr
unterhaltenden Kriminalfilm.

Spieldauer des ganzen Programms 2 1/2 Stunden
Wochenschau (Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20)

Palast-Theater

Rosengarten Mannheim

Zweiter großer
Städtischer
Maskenball

Festnachtsdienstag, 1. März, abds. 7/9 Uhr

Festdekoration: „Im Zeichen
des Weltverkehrs“. Alle Säle
geöffnet. Vier Ballorchester

Maskenprämierung

Gedreht für die schönsten und originell-
sten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im
Gesamtertrag bis zu 3000 Mk.

Eintritt und Aufenthalt nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ballanzug
Herren: Frack oder Smoking, gestattet. Welt-Reise-Paß 10 Mk., an der Abend-
kassa 12 Mk. Verkehrsinseln (Tische) 10 u. 20 Mk., Radikabinen (Lauben) 50 Mk.
Einlaßkarten 25 Pfg., Garderobengebühr 40 Pfg. Vorverkauf: Rosengarten-
kassa; Verkehrsverein N 2, 4 (gegenüber dem Rathaus); Heckel O 2, 10;
Musikhaus P 7, 14; Blumenhaus Schwelgerstr. 18; in Ludwigshafen:
Verkehrsverein, Musikhaus Henke, Biemarkstr. 98 Lauben und Tische nur in
der Geschäftstasche des Verkehrsvereins und bei Heckel.

Ein Teil des Reinertrages ist für öffentliche Wohlfahrtszwecke bestimmt.



Sofakissen, Handmalerei mit
Schloßbeleuchtung Heidelberg
auf grünem, rotem oder schwarzem
Sammet sind die schönsten Andenken.
Die Klassenpreise zu 5.- Mk. portofrei.
Albert Sommer, Heidelberg
Hauptstraße 80 und 92 S118

1200
Stück
Leiter- und Kastenwagen
sowie zwei- u. vieräderige Handwagen werden
zu sehr billigen Preisen verkauft. 1718
Sulzbachstr. 62, 3. St. Tel. 21619

Frisch eingetroffen:
Mehrere Wagen spanische
Blut- und blonde Orangen
aus den besten Gärten von Valencia.
Marokkan. Baiteln 1 Pfund von 80 Pfg. an
Ital. Toma ex-Päros Dose von 20 Pfg. an
Pelgen u. sonstige Süßfrüchte in be-
sonderer großer Auswahl zu billigen
Tagespreisen. 1748

Pedro A. Oliver
Telephon 30183
Lager u. Laden C 2, 10/11

DARMSTÄDTER MÖBEL u. DEKORATION
PH. FEIDEL
NUR LAGER ← → NUR LAGER
B 7, 17 1/2 MANNHEIM B 7, 17 1/2
vis à vis FRIEDRICHSPARK ZUNÄCHST ZOLLAMT
GROSSER AUSVERKAUF
WEGEN UMZUG. 1298
Aussergewöhnliche Leistungsfähigkeit in Ausführung und Preis!

Krebs & Kunkel
J 7, 11 Telephon 25219 J 7, 11
Spenglerei und Installation — Herdschlosserei und Ofensetzerei
Abt. Spenglerei und Installation: Alle Neuarbeiten und
Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung,
Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.
Abt. Herdschlosserei und Ofensetzerei: Alle Reparaturen
an Herden, Gasherden u. Ofen. Garantie für Brennen
und Backen. Sowie Saisons, Putzen und Ausmauern.
Verkauf von Herden, Gasherden u. Ofen. Teilszahlung.

Drucksachen Industrie
Für die gesamte
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim o. E 6, 2

Löflund's
Malzsuppen-Extract
für mangelndem kranken Säuglinge
Nährzucker
für die Säuglingsernährung
seit Jahrzehnten bewährt
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Verkäufe
Wohnhaus
In der Wittelsbachstr. in Ludwigshafen a. Rh.
mit 4 geräumigen Wohnwohnungen mit je
4 Zimmer, Wohnküche und reichlichem Zubehör
zu verkaufen. Eine Wohnung kann der Käufer
bis 1. September d. J. abgeben.
Kuchete unter T A 101 an die Geschäfts-
stelle d. Blattes erbeten. 1618

Motordreirad
Eliemotor-Transportdreirad, 3/4 PS. (Gan-
zenform), sehr gut erhalten, günstig zu ver-
kaufen.
Anschote unter Q C 128 an die Geschäfts-
stelle d. Blattes erbeten.

Trübner
Großes Oelgemälde günstig zu verkaufen.
Anschote unter Nr. 3221 an Dema, Deutsche
Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Telephonzelle
2 Telephonzellen,
In der Wittelsbachstr. in Ludwigshafen a. Rh.
mit 4 geräumigen Wohnwohnungen mit je
4 Zimmer, Wohnküche und reichlichem Zubehör
zu verkaufen. Eine Wohnung kann der Käufer
bis 1. September d. J. abgeben.
Kuchete unter T A 101 an die Geschäfts-
stelle d. Blattes erbeten. 1618

Schreiber
Frische
Eier
Italiener Neuprodukt
schwere Stück 14, 15
schwerste . . . Stück 17
fst. holl. Butter
Pfund 2.25

Schreiber

Speisezimmer
u. d.
Herrenzimmer
Bemerkenswert schöne Modelle, von den
einfachsten bis an den feinsten Ausfüh-
rungen. — Billigste Preise. 2030
A. Straus & Co.
J. L. 12.

